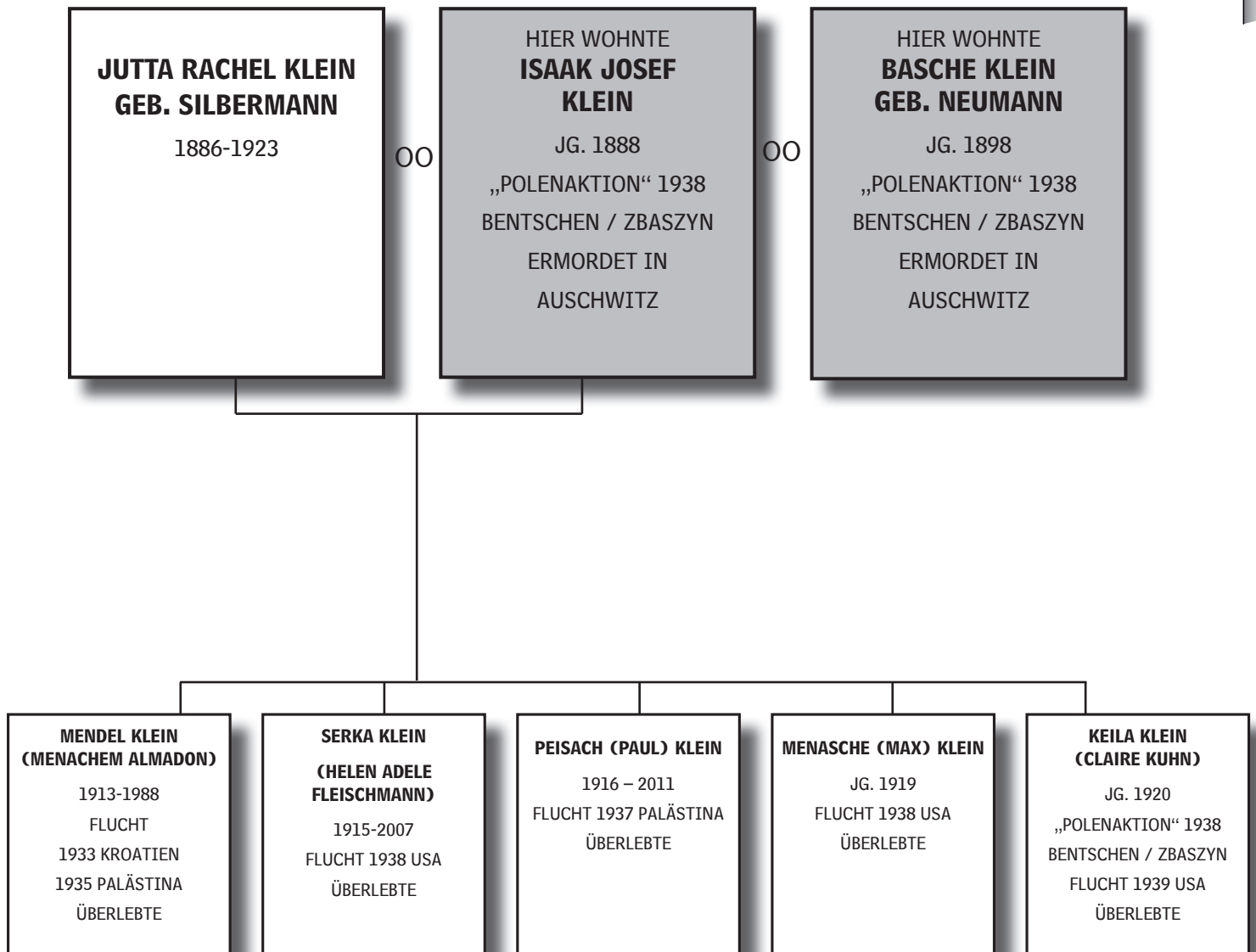


GOLDENER WINKEL 2



GEDENKEN

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Die Namen und das Schicksal von Basche und Isak Josef Klein sind dort eingraviert.

VERLEGEORT

Die historische Adresse der Familie Klein, Kreuzkirchhof 3, existiert heute nicht mehr. Der Eingang zum Weg, an dem heute die Häuser Am Goldenen Winkel 2-6 stehen, befindet sich am Standort des historischen Wohnhauses der Familie Klein. Die Stolpersteine für Basche und Isak Klein wurden auf Wunsch ihres Enkels Yoram Almadon verlegt.

FAMILIE KLEIN

Isaak Josef Klein (geb. 1888), genannt Josef, stammte aus Wareż in Polen (heute Ukraine). Im November 1918 zog er nach Hannover, gefolgt im Mai 1919 von seiner Ehefrau Jutta Rachel geb. Silbermann (geb. 1886 in Uhnów, Polen, heute Ukraine) mit den Kindern Mendel (geb. 1913 in Uhnów), Serka (geb. 1915 in Oświęcim) und Peisach (geb. 1916 in Oświęcim). Die beiden jüngsten Kinder Menasche und Keila wurden 1919 und 1920 in Hannover geboren.



Rachel und Josef Klein mit den Kindern Menasche (Max), Peisach (Paul), Mendel (Menachem) und Serka (Helen Adele), wohl Hannover 1920. Foto: Familienbesitz

Rachel Klein starb am 31. Mai 1923. Ende des Jahres zog Basia (Basche) Neumann aus Rozwadów (Galizien, heute Polen) als Haushälterin bei dem Witwer und seinen fünf Kindern ein. Basche (geb. 1898) und Josef heirateten 1929, aus der Ehe gingen keine Kinder hervor.

Familie Klein wohnte von 1919-1939 am Kreuzkirchhof 3, rechts im Bild hinter dem Baum. Foto: Historisches Museum Hannover



Josef Klein war Kaufmann; er hatte kein Ladengeschäft, sondern handelte von Tür zu Tür mit Textilien, die er in der Wohnung lagerte. Der Abwesenheitspfleger (gesetzlicher Vertreter) der Synagogengemeinde für Josef Klein, Arnold Wittelshöfer, berichtete dem Amtsgericht im Mai 1940: „Das Textil-Abzahlungsgeschäft des Herrn Klein scheint hauptsächlich weibliche Kundschaft gehabt zu haben, wobei die Frauen ohne Wissen und Willen der Männer Einkäufe tätigten... Jedenfalls scheint ein grosser Teil der Kunden sich über die Verpflichtung zur Bezahlung der vor Jahren gekauften Waaren nicht im klaren zu sein...“ Das Geschäft hatte viele Außenstände, und Klein hat sich nach Aussage der Schwiegertochter seines Vermieters „recht und schlecht durchgeschlagen“.

DIE KINDER FLIEHEN INS AUSLAND

Es gelang den vier älteren Kindern ins Ausland zu entkommen. Mendel Klein (Menachem) ging 1933 nach der Machtübernahme durch die NSDAP mit einer Gruppe junger Juden nach Kroatien, wo sie Landwirtschaft lernten, um sich für das Leben in Palästina vorzubereiten; dort kam er 1935 an. Peisach (Paul) ging 1937 nach Palästina und 1955 in die USA. Serka (Helen Adele) und Menasche (Max) emigrierten 1938 in die USA. Keila (Klara, später Claire) wollte mit ihrem Bruder Max auswandern, hatte aber nicht rechtzeitig alle Papiere zusammen.



Basche und Isaak Klein. Foto: Yad Vashem

DIE „POLEN-AKTION“ VOM OKTOBER 1938

Josef, Basche und Keila Klein wurden als polnische Staatsbürger am 28. Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. Dort hausteten sie unter elenden Bedingungen am Grenzort Zbąszyń. Insgesamt wurden bei der Aktion ca. 17.000 Juden aus Deutschland abgeschoben, davon etwa 500 aus Hannover und Umgebung. „Durch ein Wunder Gottes“ bekam die 18jährige Keila ihr noch fehlendes Visum für die USA aus Hannover nachgesandt und konnte im April 1939 in die USA ausreisen.

Die Kleins hatten um 1915-16 in der polnischen Stadt Oświęcim gelebt. Josef Klein kam im August 1939 nach Auflösung des Lagers Zbąszyń mit seiner zweiten Frau Basche wieder dorthin. Nach der deutschen Besetzung Polens lautete ihre Adresse in der umbenannten Stadt Auschwitz Hermann-Göring-Str. 31. Dort mussten sie sich ab Ende 1939 durch das Tragen einer weißen Armbinde mit dem blauen Zionstern als Juden zu erkennen geben.

Anfang 1940 hatte Oświęcim 12.545 Einwohner, von denen 50,85% jüdisch waren. Tausende von ihnen wurden im April 1941 im Rahmen der „Germanisierung“ der Stadt nach Sosnowitz/Sosnowiec und Bendzin/Będzin deportiert. Das genaue Schicksal dieser Menschen ist unbekannt; ebenso, wie viele von Ihnen im ab April 1940 errichteten Konzentrationslager Auschwitz starben. Das Todesdatum von Josef und Basche Klein ist nicht überliefert.

Edel Sheridan-Quantz, 2018

